

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft des Kantons Glarus
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft des Kantons Glarus
Band: 21 (2019)

Artikel: Eine Entdeckungstour im Fryberg
Autor: [s.n.]
Kapitel: Übersicht zu den untersuchten Artengruppen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1046701>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Übersicht zu den untersuchten Artengruppen

Blütenpflanzen und Farne

Insgesamt kann das Gebiet als botanisch artenreich bezeichnet werden. Im Gebiet wurden 367 verschiedene Blütenpflanzen und Farne gefunden. Einen wesentlichen Einfluss auf die Vegetation hat die sehr unterschiedlich ausgeprägte Bodenchemie, die von stark sauer bis zu stark basisch reicht. Für das Glarnerland ist dies eher unüblich. Die meisten Gesteine sind kalkhaltig, nur wenige Gebiete enthalten zudem Silikatgestein. Die unterschiedlich beschaffenen Böden sind mosaikartig verteilt, das heisst, es kommen immer wieder Kalk-Pflanzen neben Silikat-Pflanzen vor. Rund 20 Pflanzenarten sind auf der Roten Liste in einer Gefährdungstufe aufgeführt.

Moose

- 66 Die Liste der gefundenen Moosarten im Gebiet umfasst 198 Arten und ist damit sehr umfangreich. Darunter sind beinahe 30 Arten, die auf der Roten Liste in unterschiedlichen Gefährdungstufen aufgeführt werden. Zudem wurden 19 Moosarten bisher noch nie im Kanton Glarus gefunden. Der Artenreichtum der Moose im Gebiet erklärt sich durch die verschiedenen Kleinstandorte mit unterschiedlichen Gesteinen, Höhenlagen und Feuchtigkeitsverhältnissen. Besonders interessante Standorte sind die sauren Verrucano-Felsen und die Feuchtstandorte wie Hoch- und Flachmoore, Bäche und Quellfluren.

Flechten

Die Erwartung an die Flechtenflora war bescheiden, da eher kalkreiche Gebiete für ihre Flechtenvielfalt bekannt sind. Mit der vorhandenen Vielfalt an Gesteinen und Lebensräumen ergab sich mit 127 Arten trotzdem eine recht lange Liste. Die Felsabbrüche unter Chüetringen, die Felsrippen nördlich des Charenstocks und vor allem die Bergsturzböcke beim Klettergarten Widerstein entpuppten sich als sehr artenreiche Lebensräume. Es gab Neufunde für den Kanton Glarus, darunter zum Teil national sehr seltene Flechtenarten. Auch in den Wäldern um den Stausee Garichti konnten interessante Flechten gefunden werden.

Gefundene Arten

367



Untersucht durch

Monika Orlor

Peter Zimmermann

Gefundene Arten

198



Untersucht durch

Norbert Schnyder

Thomas Kiebacher

Gefundene Arten

127



Untersucht durch

Christoph Scheidegger

Anahita Aebli

Seltene Blütenpflanzen und Moose

Blütenpflanzen



BERGAMASKER KLAPPERTOPF

Den Bergamasker Klappertopf (*Rhinanthus antiquus*) kennt man nur aus dem Süden der Schweiz und von wenigen Stellen in den Glarner Alpen.



GAUDINS BERUFKRAUT

Gaudins Berufkraut (*Erigeron gaudinii*) ist eine seltene Art, die an kalkarmen Felsen wächst. Aus dem Glarnerland waren bisher nur ältere Funde aus dem nordöstlichen Zipfel des Kantons bekannt.

Moose



PLAGIOTHECIUM NECKEROIDEUM

Die Moosart *Plagiothecium neckeroideum* war in der ganzen Schweiz bisher nur aus dem Murgtal bekannt. Sie wurde nun im Fryberg an zwei Stellen auf schattigen Verucanofelsen entdeckt. Europaweit ist sie sehr selten und gefährdet.



TETRAPLODON MNIOIDES

Auf Kot oder toten Tieren wächst die seltene Moosart *Tetraplodon mnioides*, die bisher erst von etwa einem Dutzend Orten in der Schweiz bekannt ist.

Funde von seltenen Flechten, Pilzen & Algen

Flechten



SEIOPHORA CONTORTUPLICATA

Die kleine orange Strauchflechte *Seirophora contortuplicata* wurde im Sommer 2018 mit dem Nachweis im Fryberg das erste Mal im Glarnerland gefunden.

Algen



STAURASTRUM GLARONENSE

Die Algenart *Staurostrum glaronense* wurde um 1950 im Fryberg entdeckt und als neue Art beschrieben. Sie wurde bisher noch nie ausserhalb des Frybergs gefunden.

68



HARPIDIUM RUTILANS

Auf Bergsturzböcken beim Widerstein konnte die Flechtenart *Harpidium rutilans* gefunden werden. In der Schweiz ist sie bisher nur von wenigen Standorten in den Kantonen Wallis und Graubünden bekannt.

Pilze



GLATTSTIELIGE STOCKSCHWÄMMCHEN

Das Glattstielige Stockschwämmchen (*Pholiota lignicola*) wächst auf morschem Nadelholz. Es wurde nun das erste Mal im Glarnerland im Fryberg angetroffen.

GILBENDE WURZELTRÜFFEL

Der Gilbende Wurzeltrüffel (*Rhizopogon marchii*) ist eine sehr seltene, unterirdisch wachsende Pilzart. Sie wurde bisher erst an vier Standorten in der Schweiz gefunden, nun auch im Fryberg.

Algen – Zieralgen

Die Untersuchung der Algenflora im Gebiet beschränkte sich auf die Gruppe der Desmidiales. Durch ihre Formenvielfalt – meist mit sehr symmetrischen oder gar sternartigen Formen, wird die Gruppe auch als «Zieralgen» bezeichnet. Diese Gruppe der Grünalgen ist vor allem in Moorgewässern sehr artenreich. Im Fryberg wurden im Rahmen der Untersuchungen 66 Arten gefunden. Für die Artenvielfalt verantwortlich sind die vielen verschiedenen Moorflächen im Fryberg mit feuchten Moospolstern, Schlenken, Moorbächlein bis hin zu Mooreseen.

Pilze

Total konnten während des untersuchten Zeitraumes rund 149 Pilzarten gefunden werden. Davon ist etwa ein Fünftel auf der Roten Liste verzeichnet. Aufgrund des ausserordentlich heissen und trockenen Sommers ist die Zahl von 150 Arten beachtlich. Aber es wird geschätzt, dass bei idealen Wetterbedingungen im ganzen Untersuchungsgebiet zwischen 300 und 500 Pilzarten nachgewiesen werden könnten. Aufgefallen ist vor allem das eher spärliche Vorkommen von Röhrlingen, Milchlingen, Täublingen und Haarschleierlingen (die grösste europäische Grosspilzgattung).

Spitzmäuse und Mäuse

Trotz 80 Lebendfallen gab es während drei Tagen nur acht Fänge und zwei Totfunde. Zwei von vier Spitzmäusen aus dem Artkomplex Waldspitzmaus/Walliser Spitzmaus wurden genetisch als Waldspitzmäuse identifiziert. Je ein Männchen und ein Weibchen der solitären Alpenspitzmaus gingen nacheinander in der Nähe des Stausees in dieselbe Falle, was auf Paarungsbereitschaft des Weibchens hindeuten könnte. Im Gebiet Matt wurden eine Schneemaus in einer Blockhalde und die eher seltene Erdmaus in einem Lesesteinhaufen in einer grossen Weide in ihren typischen Lebensräumen gefangen. Obwohl auch in verschiedenen Waldhabitaten Fallen gestellt wurden, gelang überraschend kein Fang einer Rötel-, Gelbhals-, Alpenwald- oder Waldmaus.

Fledermäuse

Mit Batloggern wurden zwischen der Matt, dem Stausee Garichti und dem Gandstock jagende Fledermäuse anhand ihrer Ultraschallrufe identifiziert. Dabei wurde mit 10 Arten ein hoher Anteil der 16 im Kanton bekannten Fledermausarten nachgewiesen. Während im Gebiet wie erwartet zum Beispiel die Zwerg-, die Wasser-, die Nordfledermaus und der Kleine Abendsegler vorkommen, fehlen Nachweise des

Gefundene Arten

66



Untersucht durch

Fridli Marti

Gefundene Arten

149



Untersucht durch

Mitglieder des Vereins für Pilzkunde Glarnerland (Jakob Humbel, Peter Straub, Daniel Schlegel) und Hans Fluri

Gefundene Arten

4



Untersucht durch

**Jürg Paul Müller
Monica Marti**

Gefundene Arten

10



Untersucht durch

**Jürg Paul Müller, Monica Marti,
Elias Bader, Hubert Krättli**

Bemerkenswerte Tierfunde

Reptilien



70

RINGELNATTER

Ringelnattern erwartet man nicht unbedingt in der eher kühlen Berglandschaft. Aber im Glarnerland wird die Ringelnatter in höheren Lagen in letzter Zeit häufiger beobachtet.

Spitzmäuse und Mäuse



ALPENSPITZMAUS

Auffallend ist dass die Alpenspitzmaus gleich mehrfach im Fryberg nachgewiesen werden konnte: Sie ist zwar verbreitet, wird aber immer nur vereinzelt angetroffen.

Vögel



BRAUNKEHLCHEN

Das Braunkehlchen ist aus dem Mittelland praktisch verschwunden und wird auch in den Voralpen seltener. Daher ist der Fund im Fryberg eine erfreuliche Überraschung.

für diesen Lebensraum ebenfalls typischen Braunen Langohrs. Dies dürfte methodisch bedingt sein; die leisen, eng fokussierten Rufe dieser Art sind schwierig erfassbar. Dafür deutet ein Sozialruf erstmals auf das Vorkommen der Bechsteinfledermaus im Glarnerland hin.

Andere Säugetiere

Mit Ausnahme der Spitzmäuse, Mäuse und Fledermäuse fanden im Rahmen des Projekts keine speziellen Erhebungen zur Säugetierfauna statt. Viele Beobachtungen belegen aber das Vorkommen von mindestens 15 weiteren Säugerarten im oder direkt um das Untersuchungsgebiet. Regelmässig angetroffen werden Gämse, Rothirsch und etwas seltener das Reh. Eine kleine Population von Steinböcken hält sich zeitweilig im Gandstock-Gebiet auf. Mit Luchs, Rotfuchs, Dachs, Baumrarder, Hermelin und Mauswiesel kommen mit Ausnahme des Wolfs sämtliche für diese Höhenlage typischen Raubtiere vor. Neben dem Schneehasen wird weniger häufig auch der Feldhase angetroffen, der hier seine obere Verbreitungsgrenze erreicht. Eichhörnchen bewohnen die Nadelwälder und Alpenmurmeltiere die Alpweiden und Bergwiesen im Gebiet. Ein Totfund aus dem Jahr 2007 belegt zudem das Vorkommen der Haselmaus.

Vögel

Aus dem Untersuchungsgebiet sind bisher 70 Vogelarten bekannt. Zu den häufigsten und typischsten Arten im Gebiet gehören etwa Bergpiper, Gartengrasmücke, Heckenbraunelle oder Tannenmeise. Charakteristisch und bedeutend ist das Vorkommen des Birkhuhns. Die Beobachtung des Braunkehlchens in der Matt war erfreulich. Diese Vogelart ist inzwischen aus dem Mittelland weitgehend verschwunden, während sie noch vor 50 bis 60 Jahren zu den häufigen Wiesenvögeln zählte. Zwei der beobachteten Arten, der Bartgeier und der Uhu, sind gemäss Roter Liste stark gefährdet. Als «verletzlich» werden Braunkehlchen, Ringdrossel und Steinadler eingestuft.

Reptilien

Bergeidechse und Kreuzotter sind im Untersuchungsgebiet verhältnismässig häufig. Überrascht hat der Fund von zwei Ringelnattern in dieser doch recht kühlen Berglandschaft. Diese Beobachtungen decken sich mit Meldungen aus anderen Gebieten des Glarnerlands, wonach die Ringelnatter in höheren Lagen in letzter Zeit offenbar häufiger wird. Die Blindschleiche, die im Perimeter mit Sicherheit vorkommt, konnte leider nicht nachgewiesen werden.

Gefundene Arten

15



Untersucht durch

Monica Marti

71

Gefundene Arten

70



Untersucht durch

**Barbara Fierz
Roland Meier**

Gefundene Arten

3



Untersucht durch

Thomas Reich

Amphibien

Alle vier im Untersuchungsgebiet vorkommenden Amphibien wurden gefunden. Bergmolch, Alpensalamander und Grasfrosch sind häufig. Grund dafür sind die zahlreichen kleinen Gewässer, in denen sich Bergmolch und Grasfrosch fortpflanzen können. Selten scheint hingegen die Erdkröte zu sein, die 2018 nur im Berglimattsee sowie im Seelein östlich des Matzlengrates nachgewiesen werden konnte. Der Stausee Garichti scheint leider für alle Amphibienarten kein geeignetes Fortpflanzungsgewässer zu sein.

Nachtfalter

Mittels mehrerer Lichtfänge sowie Exkursionen wurden im Gebiet 221 Nachtfalterarten nachgewiesen. Die vollständige Nachtfalterfauna dürfte im Untersuchungsgebiet vermutlich gegen 350 Arten umfassen. Besonders artenreich war die Gruppe der Spanner mit beinahe der Hälfte der nachgewiesenen Arten und mehr als drei Vierteln aller gefangenen Individuen. Hingegen wurden viel weniger Eulenfalter als erwartet festgestellt. Es wurden Arten unterschiedlicher ökologischer Gruppen gefunden. Auffällig waren vor allem die vielen Nachtfalter mit Bezug zur Heidelbeere.

72 Tagfalter

An verschiedenen Begehungen konnten im Gebiet insgesamt 74 Tagfalterarten beobachtet werden. Von rund einem Drittel dieser Arten liegen allerdings nur wenige Beobachtungen oder sogar nur ein Einzelfund vor. Trotzdem deutet die Artenzahl auf die Vielfalt an Lebensräumen im Gebiet hin. Auf der Roten Liste sind elf Arten aufgeführt, davon werden der Trauermantel und der Schwarze Apollo als «verletzlich» eingestuft. Bemerkenswert war das recht zahlreiche Auftreten des Schwarzgefleckten Bläulings, der als potenziell gefährdet gilt.

Käfer

Im Rahmen von mehreren Exkursionen wurden im Gebiet des Frybergs Kärf total 149 Käferarten gefunden. Untersucht wurden in erster Linie die Laufkäfer (19 Arten), die Rüsselkäfer (37 Arten), die Blattkäfer (29 Arten) sowie die Kurzflügelkäfer (23 Arten). 16 Arten der Blattkäfer und 11 Arten der Rüsselkäfer werden erstmals für den Kanton Glarus gemeldet. Im Vergleich mit der Artenvielfalt auf Obersand 2008 mit damals 44 nachgewiesenen Laufkäferarten, ist das Ergebnis im Fryberg Kärf mit lediglich 19 Arten eher bescheiden. Dies könnte auf das im Vergleich eher kleinere Untersuchungsgebiet sowie auf die mehrheitlich nordexponierte Lage zurückzuführen sein.

Gefundene Arten

4



Untersucht durch

Thomas Reich

Gefundene Arten

221



Untersucht durch

Ladislav Reser

Edwin Kamer

Roland Müller

Thomas Kissling

Gefundene Arten

74



Untersucht durch

Edwin Kamer

Roland Müller

Thomas Kissling

Fridli Marti

Gefundene Arten

149



Untersucht durch

Fridolin Weber-Wälti

Christoph Germann

Henryk Luka

Funde seltener Insektenarten

Eulenfalter



XESTIA SPECIOSA

Die Raupe des Eulenfalters *Xestia speciosa viridescens* ernährt sich von der Heidelbeere. Bisher sind auf der Nordseite der Alpen nur vereinzelte Nachweise bekannt.



POLYCHRYZIA MONETA

Der Eulenfalter *Polychrysia moneta* bevorzugt Eisenhut und Rittersporn und ist im Alpenraum da und dort anzutreffen, insgesamt aber eher nur selten.

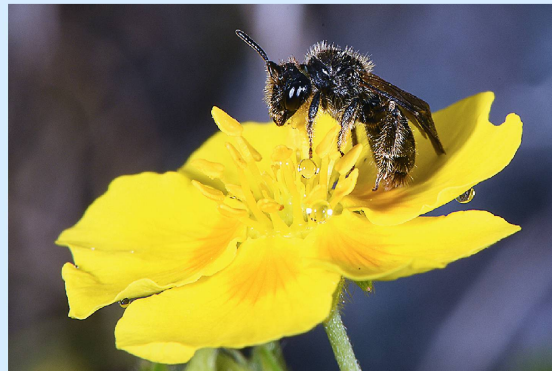
Pflanzenwespen



TENTHREDO CUNYI

Die Pflanzenwespe *Tenthredo cunyi* wurde im Fryberg im Sommer 2018 nachgewiesen. Sie gilt als extrem selten und ist bisher nur aus wenigen Gebirgsregionen bekannt.

Wildbienen



PANURGINUS HERZI

Die nur wenige Millimeter grosse Scheinlappenbiene *Panurginus herzi* ist streng spezialisiert und sammelt den Pollen ausschliesslich auf Fingerkraut.

Heuschrecken

Trotz eher oberflächlicher Untersuchung wurden 13 verschiedene Heuschreckenarten gefunden. Die Sumpfschrecke ist gemäss der roten Liste die einzige gefährdete Art. Dank der diversen Moorflächen im Fryberg kommt sie hier aber relativ häufig vor. Erstaunlich war, dass eine andere für Moore typische Art, der Sumpfgrashüpfer, nicht gefunden werden konnte. Daneben wurden vor allem für den Lebensraum typische und häufigere Arten beobachtet, wie etwa der Warzenbeisser.

Pflanzenwespen

Insgesamt konnten trotz wiederholten Begehungen des Gebiets von den rund 800 Arten der Schweiz nur 20 Pflanzenwespen-Arten gefunden werden. Diese unerwartet geringe Artenzahl muss auf den ausserordentlich trockenen Sommer zurückgeführt werden. Die meisten Pflanzenwespen wurden im Gebiet Mettmen nördlich des Stausees gefunden. Die hier vorhandene Bestockung hat offensichtlich etwas Schutz vor der Trockenheit geboten. Besonders erwähnenswert ist der Fund der in ganz Europa nur in gewissen Gebirgsregionen zu findenden Art *Tenthredo cunyi*.

Köcher-, Stein- und Eintagsfliegen

74 Der Nachweis von 69 Arten ist beachtlich, dürfte aber nicht die ganze, im Gebiet potentiell vorkommende Artenvielfalt dieser drei Insektenordnungen umfassen. Es fehlen insbesondere die sehr früh im Jahr das Gewässer verlassenden Arten, die aufgrund der schwierigen Zugänglichkeit Ende Winter – hohe Schneelagen bis Mai 2018 – nicht gesucht werden konnten. Folglich darf mit einer etwas grösseren Artenzahl gerechnet werden.

Mit 30 Arten dominierten die Köcherfliegen die Ausbeute, gefolgt von den Steinfliegen mit 26 Arten und den Eintagsfliegen mit 13 Arten. Die geringe Artenzahl bei den Eintagsfliegen ist der Höhenlage geschuldet. Ihr Artenreichtum nimmt mit der Höhe ab. Nur knapp ein Drittel der in der Schweiz vorkommenden Arten besiedelt Gewässer oberhalb von 1400 m.

Wildbienen und Hummeln

Mit insgesamt 39 Arten ist die Wildbienenfauna des Untersuchungsgebietes relativ artenarm. Es ist zu berücksichtigen, dass die Artenvielfalt der Wildbienen mit zunehmender Meereshöhe rasch ausdünt. In der subalpinen und der alpinen Stufe kommen neben einigen anspruchslosen Arten nur wenige kälteliebende Spezialisten vor.

Dagegen haben Hummeln ihren Verbreitungsschwerpunkt in kühlen Gebirgslagen. Entsprechend wurden im Unter-

Gefundene Arten

13



Untersucht durch

Martin Hemmi
Vincent Sohni

Gefundene Arten

20



Untersucht durch

Peter Müller

Gefundene Arten

69



Untersucht durch

Verena Lubini
Emil Birnstiel
Remo Wüthrich

Gefundene Arten

39



Untersucht durch

Andreas Müller

suchungsgebiet mit 18 Arten erstaunlich viele Hummeln gefunden. Beinahe die Hälfte aller in der Schweiz vorkommenden Hummelarten leben auch im Fryberg. Interessant ist der Fund der Eisenhuthummel, einer Art, welche europaweit als gefährdet gilt.

Libellen

Mit nur 10 Arten ist das Ergebnis der Libellensuche eher mager ausgefallen. Insbesondere in den Gewässern im Gebiet Matt wurden mehr Arten erwartet. Es wird vermutet, dass der recht hohe Fischbestand im Mattseeli dafür verantwortlich ist. Vermutlich würde aber eine eingehende Suche auch bei den diversen Kleingewässern zum Berglimattsee hinauf noch die eine oder andere zusätzliche Art zum Vorschein bringen. Zwei der zehn Arten sind auf der Roten Liste als «gefährdet» eingestuft.

Schnecken

Insgesamt wurden im Gebiet 8 Landschneckenarten mit Gehäuse gefunden. Keine der gefundenen Arten ist gefährdet. Im Allgemeinen wurden pro Art relativ wenige Individuen festgestellt. Zur eher geringen Artenzahl hat einerseits sicher auch der sehr heisse Sommer 2018 beigetragen. Schnecken sind aber vor allem auf kalkreichen Böden artenreich vertreten. Im Fryberg herrschen dagegen eher kalkarme, saure Böden vor.

Gefundene Arten

10



Untersucht durch

Tschifä Zweifel

Martin Hemmi

Vincent Sohni

Gefundene Arten

8



Untersucht durch

Cristina Boschi
